

Schaalen, — machen sich aber kein Gewissen, sich weidlich zu berauschen, Unzucht zu treiben, mit ihren Ehegatten uneinig zu leben, — hie und da, wenn ihnen nicht auf die Finger geklopft wird, — Ungerechtigkeiten zu begehen, — in ihrem Hauswesen, und gegen das Gesinde den Wüterich zu spielen, — ihrem Nächsten zu schaden, wo sie nur können und wissen, — kurz das zügelloseste, üppigste Leben zu führen. — Da sie oft zur Kirche, und zum Abendmahl gehen, so bilden sie sich ein, dadurch allen Sündenwust wiederum auszufegen. — Es giebt von dieser verkehrten Art manchen andächtelnden Taugenichts, und manche verbuhlte Betschwester!! —

Eine, — doch geringe Anzahl, — des unweisenden, gedankenlosen vornehmen Theils in Berlin macht sich eine Ehre daraus, über Religion zu spotten, und besonders den geistlichen Stand zu beschimpfen; — und diese grösstentheils leichtsinnige Jünglinge wissen oft selbst nicht, was sie glauben, oder was sie nicht glauben sollen. —

Aus dieser Klasse müssen sonder Zweifel jene merkwürdige Schlittenfahrer 1775 gewesen seyn. — Die Sache soll viel Aufsehen gemacht haben. — Sie fuhren nämlich zum Theil als ausgekleidete Prediger mit grossem Kragen und Perücken, zum Theil als Teufel, welche hinter den Predigern saßen, fast die ganze Stadt hindurch. — Vermummte Teufel ritten mit fürchterlichen Hezpeitschen neben her, erregten mit diesen ihren Kleinodien das